

00

noch in Mg. Bibl.

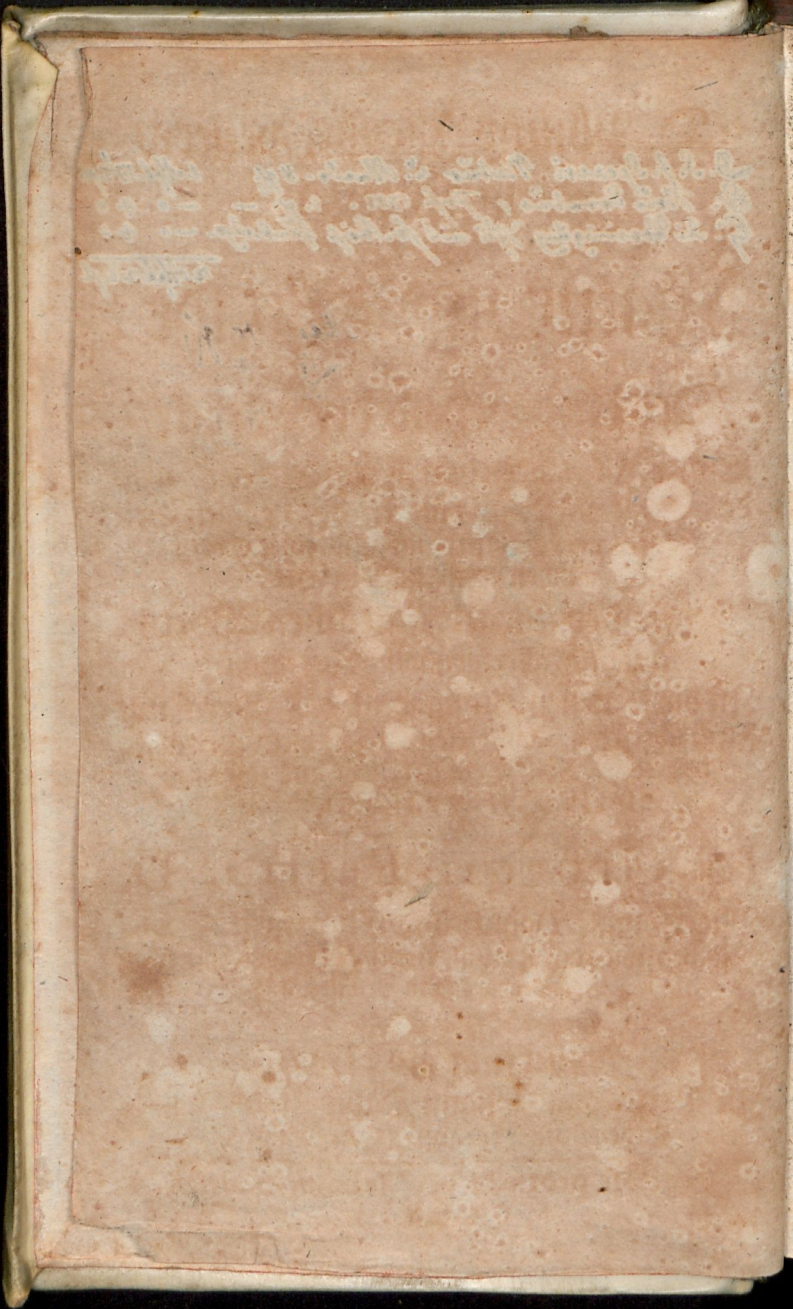
Je

G. S. J. Speyeri Natur n. 8. 8 fl. 1. April 17 1/2 fl.
 G. N. Erratas, Jof 1701. 1. fl. — — " 4 "
 G. di. Heringung JH mit für. Bisp. Hamb. 1690. — " 4 "
12 April 2 1/2 fl.

Maa. 10 fl
 Gij. 4

 14 fl

814



Die

Neue Creatur /

Die allein

In Christo Jesu gilt /

Aus Gal. VI, 15.

In der

Churfürstlichen Schloß = Capelle

Zu

Lichtenburg betrachtet

Von

Philipp Jacob Spener / Doct.
Königl. Preuss. Consistorial - Rath und
Probst in Berlin.



Frankfurt am Mayn

In Verlegung /

Johann David Runners.

Im Jahr Christi 1701.

Wolffgang

Zu Ehren

der

Universität

Wolfgang

der

Universität

der

Partial text from the adjacent page, including characters like 'E', 'S', 'te', 'fo', 're', 'st', 'di', 'm', 'v', 'g', 'se', 'd', 'n', 'se', 'so', 'g', 'h', 'b', 'o', 'er', 'in', 'z', 'd'.



Dem Christlichen Leser wünsche den Geist auß Gott/
zu wissen / was uns von ihm gegeben ist.

Aus neulichen 25. Maji auff gnädigstes
Verlangen beyder Durchlauchtigsten
verwittibten Churfürstinnen von
Sachsen und Pfalz / 2c. Königl. Hohei-
ten / zu Lichtenburg in der Churfürstl.
Schloß-Capell/diese Predigt gehalten/und
so bald dero heraußgebung gnädigst begeh-
ret worden / habe nicht allein unterthänig-
sten gehorsam zu leisten / sondern auch nur
daran anzustehen keine ursach gehabt/indem
mich der lehr / die ich in einiger gemeinde
vortrage/nicht zu schämen habe/ sie auch der
ganznen kirchen vor augen dar zu legen. Die-
ses einige hätte bedencken dabey seyn mögen/
daß es unnützlich / von mir etwas in dieser
materie herauß zu geben / nach dem ich die-
selbe/ so wol in andern meinen Wercken/als
sonderlich denen Predigten von der wieder-
geburt/längstens mit mehrern außgeföhret
habe. Es wird aber demselbē billich dadurch
begegnet/ daß die Göttliche warheit nicht zu
oft vorgetragen werden könne/so denn mag
einigen Christlichen seelen angenehm seyn/
in wenigen bögen zu lesen / deßen inhalt
zur außführung/grösser wercke erfordert.

Weil aber alles daran lieget / nicht allein
die neue natur zuverstehen sondern auch sie



in sich zu haben / so erinnere allein die gesamte leser / und wünsche ihnen Göttliches licht darzu / daß sie die prüfung ihres zustandes also anstellen / damit weder einerseits einige noch in unbuffertigkeit und unter der herschafft der sünden stehende auß falschen schein-gründen / sich fälschlich einbilden in der neuen geburt zustehen / noch anderseits andere wahre glaubige (sonderlich auß überredung der jenigen / die gegen des Hⁿ Geistes sprach die wiedergeburt gleichsam zum höchsten gipffel des wahren Christenthums machen / die doch dessen erster eingang ist) sich selbst unrecht thun / und die gnade Gottes in sich läugnen sondern alle nach der wahrheit urtheilen.

Inns gemein mag ich von der neuen creatur sagen / was unser Lutherus vom glaubē spricht: Bitte Gott / daß er die neue creatur (den glauben) in dir würcke / sonst bleibest du wol ewiglich ohne die neue creatur (den glauben) du wirst sie auch nicht recht lernen verstehen / du dachtest und thust / was du wilt oder kanst.

Nun der Herr schaffe eine neue creatur / wo sie noch nicht ist / vermehre sie / und lasse sie wachsen / wo sie ist / und helffe uns in glauben / hoffnung und gedult alles überwinden / bis es Offenb. Joh. 21/5. heiße: Sibe ich mache alles neu. Amen.

Berlin / den 18. Augusti, 1701.

Philipp Jacob Spener D.



In Jesu Nahmen Amen.

Text.

Gal. VI, 15.

Denn in Christo Jesu gilt weder
Beschneidung noch Vor-
haut et-
was / sondern eine neue Creatur.

Εν γὰρ Χριστῷ Ἰησοῦ ἄτε περιτομὴ τί τί οὐδ' ἄτε ἀρρο-
τούσια, ἀλλὰ καινὴ κτίσις.

Eingang.



Es ist eines der vornehm-
sten Evangelien des gan-
zen Jahrs welches auff
nächsten Sonntag / als an
dem Fest der H. Drenfal-
tigkeit gehöret / aus Joh.
3 / I. 16. wegen des darin-
nen vorgestellten Articuls von der Wider-
geburch.

Diesen Articul sehen wir an / als I. der

2 3

auch

auch im alten testament geoffenbahret und
 nothwendig gewesen. sene: **Norwen-**
dig / also daß auch im alten testament kein
 unwieder gebührer selig werden / oder
 der alte mensch an dem reich Gottes hat theil
 haben können / als welches der Göttlichen
 Gerechtigkeit allerdings zuwieder wäre /
 und dieselbe die in Adam heilig erschaffene
 und wieder verdorbene natur in die herzig-
 keit darzu sie erschaffen/nicht wieder einlas-
 sen könnte / dafern sie immer in ihrem Ver-
 derbnuß und ihr mißfälligen stand bliebe.
 Daher die besserung der natur schlechter-
 dings nöthig ist / solle des menschen zustand
 sich auch vor Gott ändern / und zwar muß
 solche besserung nicht erst auff jene ewigkeit
 verspähret/sondern der grund bereits in der
 zeit geleget werden. Es war aber solche
 wiedergeburt auch in dem alten testament
 geoffenbahret gewesen / sonderlich aber
 von der darzu in der zeit des neuen testa-
 ments darzu schenckenden reichen krafft viel
 verheissen worden: theils mit andern re-
 densarten als der beschneidung/ 5. B. Mos.
 30/ 6. der Herr wird dein hertze be-
 schneiden / und das hertz deines saam-
 mens / daß du den Herren deinen
 Gott liebest/von ganzem hertzen und
 von

von gantzer seele/auff daß du leben mö-
 gest: theils aber mit solchen redensarten/
 die deutlich der geburth meldung thun/ oder
 sich darauff beziehen: als wo von dem Mes-
 sia stehet / Psalm 22 / 31. er wird einen
 saamen haben/der ihm dienet / Ps. 110/
 3. Deine kinder werden dir gebohren/
 wie der thau auß der morgenröthe/
 Jesaiä 53. 11. Wenn er sein leben zum
 schuldopffer gegeben hat / so wird er
 saamen haben/ und in die länge leben.
 Jesaiä 8 / 18. was Paulus auch anzeigt Ebr.
 2 / 13. Siehe hie bin ich/ und die kinder
 die mir der Herr gegeben hat / welche
 stellen alle von keiner leiblichen oder natür-
 lichen geburth genommen werden können/
 muß also eine geistl. geburth gemeinet sein/
 da die bereits leiblich gebohrne zu etwas an-
 ders und also wieder gebohren werden. Da-
 her auch Ezechiel 36 / 26. 27. damit die men-
 schen in Gottes geboten wandeln / und seine
 rechte halten/ und darnach thun / Gott vor-
 her saget/er wolle erst solche leute auß ih-
 nen machen: also müssen sie erst etwas an-
 ders werden / als sie von ihrer geburt gewe-
 sen waren. Es wird auch daselbst die art be-
 schrieben. Ich wil euch ein neu hertz und
 einen neuen Geist in euch geben / und wil

wil das steinerne hertz (daß ihr nemlich
 auß eurer alten geburth in euch haber) auß
 eurem fleisch wegnehmen/ und euch ein
 fleischern hertz geben. Ich will meinen
 Geist in euch geben. Welches nicht al-
 leine die beschreibung der widergeburch ist/
 sondern auch die redens-art in der that in
 sich fasset. Denn was ist anders / andere
 menschen werden/an statt des vorigē/ein an-
 der Hertz und Geist bekommen/ als neu oder
 widergeboren werdē? Daß also freylich die-
 se haupt-wolthat in dem N. T. auch muß ge-
 offenbahret/ und den wahren Kindern Got-
 tes/ die in derselben gestanden sind / bekant
 gewesen seyn. Wie denn der liebste Hey-
 and dem Nicodemo keinen verweiß hätte
 darüber geben können / wie er gleichwol
 thut/ daß er von dem/ was er von der wider-
 geburch hörte/ so seltsame gedanken eines
 leiblichen eingangs in mütterleibe sich ge-
 macht/ und also seine unwissenheit dieses ar-
 ticuls zuerkennen gegeben hatte / wenn er
 als ein meister in Israel solches gar nicht
 hätte wissen können und sollen / und als
 wann Gott die sache noch gar nicht offen-
 bahret hätte.

2. In dessen sehen wir ihn auch an/ als
 einen hohen von der vernunft unbegreifli-
 chen

den articul: nicht allein deßwegen/ weil
 Nicodemus ihn nicht verstand / und er ihm
 ganz frembd vorgekommen / da er doch ein
 Pharisäer/ein meister in Israhel und obrister
 der Juden/und also besitzer des hohen raths
 oder ober-consistorii zu Jerusalem gewesen/
 auch ein mann von gutem willen und sorge
 vor seine seligkeit/aus derer er zu Jesu bey
 der nacht kam/von ihm unterrichtet zuerlan-
 gen. Daher weil er einer der besten der Pha-
 risäer war/wir leicht zu erachten haben/das
 insgesamt die Pharisäer solcher zeit nicht
 mehr verstand / als er / von solchem wich-
 tigen glaubens-puncten gehabt werden ha-
 ben / ob sie wol das geseze und die prophe-
 ten hatten/und mit der schrift umbgiengen/
 aber nicht also/das sie Gottes Geist bey sich
 seine wirkung gelassen hätten: welches ein
 zeugniß ist/das diese materie der widerge-
 burth eine solche warheit sene / die auch aus
 Gottes wort keiner durch die eigene Kräfte
 erkennen könne / vielmehr das die erleuch-
 tung des H. Geistes darzu nothwendig ge-
 höre. Sondern wir sehens auch aus Chri-
 sti worten / wenn er das geheimniß der wi-
 dergeburcht vergleicht mit dem wind / den
 man zwar an seinen wirkungē kēnet / aber
 weder die natur desselbē völliig verstehet/nach

von diesem oder jenem winde deutlich zeigen kan / von wannen er komme / und wohin er gehe. Also lehret der Herr / verhalte sichs auch mit der andern geburt / daß zwar die that bey den wiedergebohrnen auch ihre wirkungen zeige / aber weder der wiedergebohrne selbs / noch auch vielweniger andere die art derselben / und wie es damit hergehe / zu ergründen vermögen; daher uns alleine derjenige / der vom Himmel ist / diejenige geburt offenbahrē kan / die auch von obenher geschehen muß. Weswegen wir aus nichts die art dieses hohen wercks fassen können / als aus dem zeugniß desjenigen / dessen wirkung es ist / und also aus seinem wort / nicht allein wie uns der buchstabe dessen vor augen lieget / sondern auch der H. Geist durch das wort in der herzen deren / die ihm platz darzulassen / sein licht anzündet: darzu nochmal die erfahrung kommt / da man in sich dasjenige wahr nimt / was in solcher wolthat gewircket zu werden Göttliches wort bezeuget.

3. Wir sehen den articul auch an / als einen nöthigen articul. Es ist die sache an sich selbst nöthig / in dem der Herr zweymal mit seinem warlich warlich ich sage dir / gleichsam an eydes statt bekräftiget / es seye

seye denn daß jemand von neuem oder von oben her geböhren werde / so könne er das reich Gottes nicht sehen / das ist / nicht dar- ein kommen / oder der seligkeit im reich der gnaden und der herrlichkeit nicht theilhaftig werden. Da nun der H^{Er} keine auß- nahm machet / dörffen wir auch / was die sa- che selbst anlanget / keine machen / noch oh- ne die widergeburtz einigem menschen die pforte des lebens öffnen : Ob wir wol Gött- licher freyheit / was die mittel derselben an- langet / die er sich bey diesem oder jenem nach fähigkeit der personen gebrauchet / und ge- brauchen wolte / kein maß geben. Es grün- det sich aber solche blosser nothwendigkeit selbst auf die unveränderliche Heyligkeit Gottes / dero nicht zukommen wil / sich mit einer creatur zu vereinigen / die und so fern sie verdorben ist / und nichts als sündliches an sich hat ; dann licht und finsterniß bloß dahin sich nicht vereinigen lassen / sondern solle eine vereinigung mit Gott geschehen / und also der mensch in das reich Gottes / und dasselbe in den menschen kommen / so muß Gott erstlich in dem menschen wieder eine ihm gemässe art schaffen / ein licht in der finsterniß anzünden / mit deme er sich ver- einige.

Und

Und zwar ist die wiedergeburt nöthig / nicht alleine daß sie einmal geschehe / und der mensch der selben einmal theilhaftig werden müsse / sondern daß er auch der selben theilhaftig seye / und bleibe: weil man solche gnade so wol als Adam seine ihm erstlich anerschaffene heilige art / wider verliehren kan / da dann das wiederverlohrne nichts mehr nutzen kan / wie wir das exempel an Nicodemo sehen. Im alten testament wurden die beschnittene durch die beschneidung auch in ihrer art wiedergeboren: Dann Gott giebt solchem sacrament das zeugniß / daß er dessen / der beschnitten werde / Gott werde / nemlich mit väterlicher gnade / welche ohne wiedergeburt nicht möglich ist. Daher wir der beschneidung / die mit der tauff des neuen testaments / Col. 2, 11, 12. verglichen wird / eben die gnade der wiedergeburt (doch mit unterscheid der beyden testamenten nach dem maß der gnaden) zuschreiben / die die tauffe hat / welche derselben und der erneuerung bad heisset. Tit. 3, 5, 6. Nun war Nicodemus beschnitten als ein jude / und muß dennoch in der kindheit auch wiedergeboren worden seyn. In dessen fordert der Herr auch dieses mahl / wo er wolle selig / müsse er wiedergeboren werden /

den/zur anzeige/das er die empfangene neue
 art wieder verlohren habe / und nochmahl
 sie wieder an sich zu bekommen / bedürffe.
 So uns auch zur erinnerung dienet / jekt
 im neuē testament uns nicht also bloß dahin
 auff unsere empfangene tauff zuverlassen;
 nicht ob hätten wir in zweiffel zu ziehen/das
 sie wahrhaftig das bad der wiedergeburch
 und erneuerung des h. Geistes sey / sondern
 weil das dadurch gewürckete auß unserer
 schuld wieder verlohren werden könne / da
 uns das vorige gehabte nicht mehr zur ge-
 meinschaft des reichs Gottes nutzen könnte.
 Es ist aber auch nöthig die erkändniß solches
 articuls / nicht zwar bloß dahin / in dem wir
 von kindern in ihrem natürlichen unvermö-
 gen des gebrauchs des verständnißes eine
 solche erkändniß / die eine reflexion erforder-
 te / weder erfordern / noch erfordern können /
 wie es aber mit dem licht des glaubens in
 ihnem eine bewandniß habe / dessen Geist ü-
 berlassen : also auch erfordern wir von ein-
 fältigen Christen nicht eine genaue wissen-
 schafft des articuls nach seinen umständen /
 einen solchen begrieff davon zu haben / das
 sie mit unterscheid davon reden könnten ; a-
 ber sie müssen gleichwol die sache also verste-
 hen / ja verstehen es alle / das sie anders gesin-
 net

net seyen / als sie von natur und von sich
selbs gewesen waren / ob wol einige in ihrer
einfalt eben nicht wissen mögen / daß solche
änderung die wiedergeburch heiße. Indes-
sen wie wir in der erkantniß stets zu wach-
sen uns angelegen seyn lassen sollen / so ist
aller deren/welchen GOTT/nicht allein soviel
nützliche gaben des verstandes verliehen/
daß sie eine sache begreifen können / sondern
auch die gelegenheit giebet auß GOTTES
wort etwas zu fassen/schuldigkeit/daß sie wie
von andern/also auch diesem articul der wie-
dergeburch / trachten zu einer solchen er-
kantniß zu kommen / von dieser wohlthat
Gottes / derer die Schrift offte meldung
thut/gründlich bericht zu haben / umb auch
die davon handelnde stellen und sprüche zu
verstehen.

Dieses nun zu befördern/hat die Christ-
liche kirche daß neuliche Fest Evangelium
verordnet / auß demselbigen nicht allein von
dem articul der H. Dreineigkeit / sondern
auch von der wiedergeburch zu handeln die
gelegenheit zu haben.

Weil denn sonntags von der ersten ma-
terie gehandelt / wolken wir uns zu der an-
dern kehren.

Erklä-

Erklärung.

Es sind unsre worte genommen auß dem letzten capitel des brieffs Pauli / da er eben denselbigen schliessen wolte / und also gleichsam die ganze summa des inhalts / dessen / was er seine Galater lehren wollen / zuletzt zusammen faßt / anzuzeigen / was vor **GOTT** wahrhafftig angenehm oder nicht seye.

Wir wollen darinnen besehen / der kinder **GOTTES** seligkeit / und den weg darzu.

I. **D**ie seligkeit bestehet darinnen / in **JESU** Christo zu seyn. Dann die redensart in Christo Jesu gilt nichts *z.* ist so viel gesaget / darzu an **JESU** Christo recht und theil zu haben gilt nichts / *z.* Also bestehet alles unser heyl darinnen in Christo **JESU** zu seyn / und an ihm theil zu haben. **GOTT** hatte den menschen selig erschaffen / daß er mit ihm / dem höchsten Gut / in genauer vereinigung stünde / und von demselben alles wovon ihm wol seyn könnte / genöthe. Durch den fall aber / weil der mensch seine gerechtigkeit und heiligkeit / die ihm anerschaffen gewesen / verlohren / so ist damit die gemeinschaft mit **GOTT** aufgehoben worden bey ihm / und könnte auch derselbe

selbe auß eigener krafft und vor sich selbs
 nicht wieder darzu gelangē; auß doppeltem
 mangel/einmal wegen der beleidigung Got-
 tes und der sünde selbs / die von Gottes
 seiten hinderte / daß derselbe ihm zum nach-
 theil seiner heiligkeit und gerechtigkeit nicht
 gnade erzeigen könnte; nechst dem weil es ihm
 an kräften des guten gebrach. Weil dann
 der himmlische Vater seinen Sohn darzu
 verordnet / durch ihn das menschliche ge-
 schlecht wieder zu seinem heyl zubringen/
 derselbe auch mensch / und ein neuer Adam
 und stamm-vater deren / die sich wieder selig
 machen liessen/ werden solte/ so ware zwey-
 erley nöthig: das eine/ die besonders alsoge-
 nannte genugthuung/ daß der Herr vor
 uns alles das / enige litte/ was wegen götli-
 cher gerechtigkeit uns zu leiden der sünde
 wegen zugekommen wäre/ auff daß uns die
 sünde und dero straff erlassen werden kön-
 te: das andere ist das eigentlich so genandte
 verdienst / so zwar mit der genugthuung
 genau verbunden / und daher gemeinlich
 zusammen gefasset wird/darinnen bestehen-
 de/ daß der Herr uns wieder erwürbe das
 recht und die krafft der seligkeit. Beyderley
 ist von Christo geschehen und verrichtet wor-
 den/ in dem stand seiner erniedrigung durch
 seinen

seinem gehorsam dem gesetz geleitet / und durch sein schwehres inner- und äusserliches leiden: Darzu aber nothwendig auch nachmal seine erhöhung erfordert wurde / um in den stand einzutreten / in dem er uns alles verdiente schencken / und uns zum würcklichen genutz dessen bringen könnte.

Er nennet aber Christum Jesum. Christum / welcher nahme andeutet / daß er derjenige seye / der unter dem nahmen Christi bekandt / und von Gott den vättern verheissen war / daß er das werck der erlösung und seligmachung verrichten solte / darzu er auch gesalbet worden / und von solcher salbung den nahmen Christi oder Messiae träget. Darneben nennet er ihn aber auch **JESUM** / dessen nahmens bedeutung und zwar mit dem vorigen überein komt; wie der engel ihn erkläret Matth. 1 / 21. er solte **JESUS** heissen / dann er würde sein Volk selig machen von ihren sünden. In dessen ist die vornehmste absicht dieses nahmens / wo er zu dem nahmen Christi gesetzt wird / eigentlich die person anzudeuten / deo das ampt / so durch den nahmen Christi bezeichnet wird / zukomme. In dem sonderlich mit den juden solcher zeit nicht so wol der streit und frage war / ob ein Christus

B und

und Messias erkant und angenommen werden musse / denn dasselbe gestunden jene so wol als die Christen / sondern ob der Iesus Mariae Sohn / der von Nazareth genennet worden / solcher Christus oder Messias seye. Daher es auch heisset / I. Joh. 5 / I. Wer da gläubet / das Iesus sey der Christ / der ist von GOTT geböhren.

Diesen unsern Heyland Christum Iesum haben wir nun anzusehen als den uhrheber / aller unser seligkeit / der als der wahre Hohepriester sich an dem creuse für uns zur verfühnung geopffert / aber noch zu der rechten des vaters sitzende stets vertritt / so wol mit vorhaltung seines geleisteten verfühnopffers / als auch mit darauff gegründeter kräftigen vorbitte : der auch wie er als der grosse Prophet in den tagen seines fleisches den willen seines Vaters mit eigenem munde verkündiget / nunmehr nicht alleine solches zuthun immer in der Kirchen seine diener und borschaffter an seine statt verordnet hat / sondern auch vornehmlich durch sein geschriebenes wort und H. Geist / den er sendet / die hertzen tröstet : der endlich als ein König mit dem Vater und zu seiner rechten sitzende / sein reich / das er auff erden auffgerichtet / also regieret / das er darinnen seine unter-

unterthanen/die gläubige/aller güter dessel-
ben reichs theilhaftig machet/versorget und
wider alle feinde beschützet. Daher in die-
sem Christo Jesu zuschn / das ist in seiner
gemeinschaft zustehen/ist die wahre seligkeit
und hat vortreffliche güter. 1. Die voll-
kommene vergebung der sünden / diese
ist das haupt- gut / und grund aller übrigen
gnadenschätze und güter/darinnen bestehen-
de/das dem jenigen / der durch den glauben
in Christum Jesum gleichsam versetzet
wird/alle schuld seiner sünde mit daran hän-
gende straffen vergeben/und vor göttlichem
gericht so getilget wird / als wäre sie nie ge-
wesen/ diese wolthat wurde sonderlich auff
das N. T. versprochen / und ist der grund
des neuen Bundes / den GOTT ver-
spricht / Jerem. 31/ 34. Ich will ihnen
ihre missethat vergeben/und ihrer sün-
den nimmermehr gedencken / und c. 50/
20. Zur selbigen zeit und in denselbigen
tagen wird er die missethat Israel su-
chen/spricht der Herr/ aber es wird kei-
ne da seyn / und die sünde Juda/ aber
es wird keine funden werden. Darmit
man aber nicht eigentlich in solchen worten
an die heiligung gedencke/folget die Art/wie
es damit hergehen werde / denn ich wil sie

vergeben denen / so ich überbleiben lasse. So gehet auch vor der verheissung der wiedergeburch vorher / Ezech. 36/26. Ich will rein wasser über euch sprengen / das ihr rein werdet von aller eurer unreinigkeit / und von allen Götzen will ich euch reinigen. Zachar. 13/1. Zu der zeit wird das haus David und die bürger zu Jerusalem einen freyen offenen born haben wieder die sünde und unreinigkeit. Welches alles darnach würcklich erfolgt ist. Wie denn Christus die versöhnung für unsere und der ganzen welt sünde. I. Tit. 2/2. Er ist sie nicht alleine einmal in seinem opffer worden / sondern er ist sie immerfort durch des einmaligen opffers krafft und frucht. Wir haben die erlösung durch sein blut / nehmlich die vergebung der sünden. Eph. 1/7. daher werden wir ohne verdienst gerecht / auf seiner gnade / durch die erlösung / so durch Christum Iesum geschehen ist / welchen Gott hat vorgestellet zu einem gnaden-stuel / durch den glauben in seinem blut / damit er die gerechtigkeit / die vor ihm gilt / darbiere / indem das er sünde vergiebet / Röm. 3/24. 25. Wie auch dahin die ganze Apostolische Predigt.

diget gieng/das gepredigt würde buße und
 vergebung der sünde / Luc. 24/ 47. da-
 her Paulus sich also erkläret/Apost.gesch.
 13/ 38. 39. So seye es nun euch kund
 lieben brüder / das euch verkündiget
 wird vergebung der sünde durch die-
 sen/ und von dem allem / durch wel-
 ches ihr nicht kontet im gesez Mosis ge-
 recht werden/ wer aber an diesen glau-
 bet / der ist gerecht. Es ist aber dieses
 gut der vergebung der sünden/ soviel herrli-
 cher/ und eine theure seligkeit eines theils/
 weil nicht alleine die vergangene sünden ver-
 geben werden / sondern es waltet solche ver-
 gebung auch über die sünden/die noch an den
 menschen sind / dann ob wol ein glaubiger
 wiedergeboren ist/und die heiligung in ihm
 angefangen hat / so trägt er doch noch auch
 an sich die sündliche verderbnuß/und die sün-
 de die immer anklebet / Hebr. 12 / 1. und
 auß derselben entstehen noch manche
 schwachheits-sünden/ und versehen / die alle
 der heiligkeit Gottes entgegen sind / und
 auff Christo den zorn auff den menschen
 zögen; aber da ist dieses der reichthum der
 vergebung/ das alle solche sünden/ derer der
 gläubige hier noch nicht loß werden kan / ob
 er wol dargegen ernstlich kämpffet / ihm

nicht einmahl zugerechnet werden / sondern unter der gnade stehen. Daher es heisset / Rom. 8 / 1. So ist nun nichts verdammliches an denen / die in Christo Iesu sind / die nicht nach dem fleische wandeln / sondern nach dem Geiste. Also haben sie noch das fleisch / so ein unruhiges itzel / und solche giftige quelle ist / auß dero / wann schon die starcke außflüsse verstopffet sind / dennoch das böse außs wenigste tropfenweise außtrieffet ; wenn aber die gläubige nur nicht nach demselben wandeln / und also ihm seinen freyen außbruch lassen / so ist ihr fleisch und dessen noch übrige gelüste ihnen nicht verdammlich / oder keine verdammung ; deswegen weil sie in Christo Iesu / und als seiner völligen versöhnung theilhaftig sind. Andern theils ist das gute auch soviel grösser / weil mit der vergebung der sünden auch die gerechtigkeit geschendet und Christus selbst unsere gerechtigkeit wird Jer. 23 / 16. I. Cor. 1 / 30. welches eine göttliche und ewige gerechtigkeit ist. So gehört auch dahin / daß mit der sünde die straffen zugleich auffgehoben werden. Also daß wann die sünden vor Gott vergeben sind / keine eigentliche straffe / damit der gerechtigkeit ein gnügen geschehen müste / an einem solchen

3011

E 8

solchen weiter platz hat / ob wol nicht alle leiden damit auffgehoben sind / die aber eine ganz andere art gewinnen / und mehr wolthaten als straffen sind.

2. Daß andere gut der seligkeit / das wir in Christo Jesu haben / ist seine und des vaters gnade / liebe und huld. Denn weil Gott die menschen als sein edles geschöpf liebet / und solche liebe allein durch des menschen sünde abgewendet worden ist / so stehet sie wieder in voller krafft / so bald dero hinderniß die sünde durch die vergebung weggeräumt ist. Und liebet Gott den gläubigen eben also wie vor der sünde / ja in gewisser maß noch mehr im Christu willen. Da heisset / Ephes. 1 / 6. Wir werden angenehm gemacht in dem geliebten; und gießet sich also die liebe Gottes zu allen ihren fruchten mildiglich über uns auß. Ja es schencket sich Gott darmit selbst / und theilet seine güter mit.

3. Daraus entstehet die Kindschafft Gottes / daß so bald einer durch den glauben in Christum Jesum gekommen / und seiner theilhafftig worden ist / ihn der Vater auch zu seinem kindt annimt: Wie dann eine ursach der sendung Christi ist / daß wir die Kindschafft empfangen / Gal. 4 / 5.

und haben alle diejenige die macht Gottes Kinder zu werden / die an Christi nahmen gläuben. Joh. 1/12.

4. Welche Kindschafft so bald das Erbe mit sich bringt/nach Rom. 8/17. sind wir Kinder/so sind wir auch Erben. So heist es auch/ Apost. Gesch. 26/24. zu empfangen Vergebung der Sünde / und das Erbe. Diese Erbschafft bestehet darin/das ein Mensch / der ein Kind Gottes ist / in gewisser Maß zu allem das recht hat / was seinem Vater gebühret / und daher sich alle Creaturen in ihrer Ordnung / zu Ehren seines Vaters / zum Besten seines Nächsten / und eigener geistlicher und leiblicher Nothdurfft gebrauchen darff. Daher ihm auch alles zum Besten dienen muß / Röm. 8/28. Die Engel sind wieder durch Christum seine Freunde worden / und weiß er/das dieselbe Gott ihrem Dienst an ihm willig und freudig abstaten / alle übrige Creaturen ihren Dienst auch gerne leisten.

5. Darzu Kompt / das nicht alleine Christus sich mit dem gläubigen vereiniget / und in seinem Herzen wohnet / Ephes. 3/17. sondern auch die ganze H. Dreieinigkeit Kompt zu ihm / und nimpt ihre Wohnung in ihm / Joh. 14/23. 1. Cor. 3/15. Welches nicht allein eine grosse Ehre ist / eine Wohnung und

und tempel des allerhöchsten zuseyn/der son-
 ften in dem Himmel seinen Stuel hat / son-
 dern es ist auch der nutzen unaussprechlich;
 dann wo Gott in gnaden wohnet / wird
 solches sein wohnhaus/und tempel von ihm
 mit himmlischem licht/ krafft/trost/ friede
 und freude erfüllet: darvon den menschen
 wahrhaftig wol / und also wol wird / daß
 er darauff und in solcher krafft alles leiden
 leicht trägt und überwindet.

6. Auß solcher vereinigung / sonderlich
 auß dem abfluß der lebendigen krafft Jesu
 Christi / die auß ihm als dem hochgelobten
 haupte sich in die glieder ergießet / und wir-
 ckung des H. Geistes / entsethet die fortse-
 zung der in der wiedergeburch angefan-
 gen heiligung und erneuerung des bildes
 Gottes / welche ein grosses stücke der selig-
 keit des reichs der gnaden ist/da die gläubige
 verkläret werden in dasselbige bild
 von einer klache t zur andern/als vom
 Geist des H. Erren / 2. Cor. 3/ 18. so dann
 hänget auch an solcher vereinigung die er-
 haltung und bewahrung biß ans ende. I.
 Pet. I/ 5.

Biß endlich 7. darzukommt die letzte verse-
 zung in das reich der herrligkeit / in der
 seligen ewigkeit: Wann der Herr die gläu-
 bige

bige erlöset von allem übel / und ihnen
 außhilfft zu seinem himmlischen reich/
 2. Tim. 4/ 18. da ihnen reichlich darge-
 rechet wird der eingang zu dem ewi-
 gen reich unsers H. Erren und Heylan-
 des I. Esu Christi / 2. Pet. 1/ 11. durch
 die würckliche einsetzung in das unver-
 gängliche/ unbefleckte und unverweicht-
 liche erbe / das so lange behalten geblie-
 ben war in dem Himmel/ 1. Pet. 1/ 4.

Dieses ist eine kurze vorstellung der selig-
 keit/ zu der uns Christus gebracht / die wir
 in ihm genieffen / und die verstanden wird/
 wo es heisset/ daß wir in Christo I. Esu seyn.

2. Den weg zur seligkeit zu kommen
 wird uns auch gezeiget auff doppelte art:
 nehmlich der es nicht sene / und der es sene.
 Da heißt es nun / in Christo I. Esu gilt
 weder beschneidung noch vorhaut /
 sondern eine neue creatur. Es gilt
 nicht in Christo I. Esu/ das ist / es ver-
 mag nichts darzu zuthun / und in Christo
 solcher seligkeit theilhaftig zu werden.

Ist also 1. nicht gültig beschneidung
 der vorhaut. Es ist bekandt / daß Gott
 den Abraham sich absonderlich außeweh-
 let/ da er auß Ur in Chaldaeam beruffen/ und
 in das gelobte land gebracht / in demselben/
 welches

welches seyne nachkömmlinge besitzen sol-
ten/als ein frembdling zuwohnen : mit dem
hab er nun einen bund gemacht/sein und sei-
nes saamens Gott zuseyn / auch solchen
bund durch das sacrament der beschneidung
bestätiget / 1. Mos. 17. Er hat auch nach-
mal auß desselben nachkommen / das volck
Israel/das er auß der dienstbarkeit Aegypti
außgeföhret / zu seinem eigenen volck vor
alle völkern der ganzen welt außerköhren/
2. Mos. 19/5.6. Daher er auch das volck
vor allen andern seiner offenbahrung ge-
würdiget/ Ps. 147/ 19. Er zeigtet Ja-
cob sein wort Israel seine sitten und
rechte. So thut er keinen heyden/noch
lässet sie wissen seine rechte.

2. Er hatte auch seinen öffentlichen Got-
tesdienst unter dem volcke angerichtet / und
sein feuer und heerd bey ihnen bestellet / daß
daher das jüdische volck einen grossen vor-
zug vor allen andern völkern hatte / den
auch Paulus kurz fasset/ Rom. 9/ 15. Ich-
nen habe gehört die kindschafft / und
die herrlichkeit/und der bund/und ge-
setze / und der Gottesdienst / und die
verheissung/welcher auch sind die vä-
ter / auß welchen Christus herkompt
nach dem fleisch. Wie es im gegentheil
von

von den Heyden heisset / Ephes. 2/ 12. daß
 sie seyen gewesen ohne Christo/ frembd
 und außser der bürger schafft Israel/
 und frembde van den testamenten der
 verheißung / daß sie keine hoffnung
 hatten / und waren ohne Gott in der
 Welt. Von allen diesen vorzügen nun
 war die beschneidung das siegel und die ver-
 sicherung / daher die Juden insgemein da-
 vorhielten / daß ihnen die seligkeit schon deß-
 wegen gehörte / weil sie beschnitten seyn/ in-
 dem an solcher beschneidung so viel anders
 herrliches hange. Nämlich 1. daß die be-
 schnittene von Abraham dem fleische nach
 herstammeten / dessen / weil derselbe Got-
 tes freund gewesen/alle nachkommen sich zu
 rühmen recht zu haben meineten. Welche
 aber auß den Heyden beschnitten worden
 waren / sahen ihre beschneidung an/ als das
 mittel/dadurch sie gleichsam in das geschlecht
 Abrahams einverleibet / und von ihm zu
 kindern nach Gottes ordnung angenom-
 men waren. 2. Wusten sie/daß in der be-
 schneidung wahrhaftig der bund Gottes
 mit ihnen war auffgerichtet worden / und
 stunden sie unwidersprechlich in der auffß
 wenigste äußerlichen gemeinschaft dessen
 göttlichen bundes/und dessen rechten. 3. Auß
 dem

dem recht der beschneidung hatten sie auch theil an dem ganzen jüdischen Gottesdienst/ opffern/osterlam/gebet/und s. f. welches alles an sich selbst nicht geringe güter und wol ein herrlicher ruhm waren: also daß auch Paulus denen Juden einen vorthail gestehet/ Rom. 3/1.2. Aber sie mißbrauchten sich ihres vorthails/ und bildeten sich ein/ihre beschneidung/und was daran hieng/ wäre schon gnug / daß deßwegen sie in Gottes gnaden seyn müßten/und sich der seligkeit getrüsten dürfften/dahero ihnen Gott und dessen boten nichts draus gehen ließen.

Daher Johannes der Täufer ihnen zuruffet/ Matth. 3/9. Dencket nur nicht/ daß ihr bey euch wollet sagen/ wir haben Abraham zum Vater: verstehe dabey / wir tragen auch das siegel solcher abkumfft und bundes mit Gott an unsern leibern/wie auch Christus selbst/ Joh. 8/ 33. und s. ihren ruhm wegen Abrahams / der ihr vater wäre / zernichtet. So redet auch Paulus gegen der Juden falsche einbildungen der beschneidung hart/ Rom. 2/25. Die beschneidung ist wol nütze / wenn du das geseze hältst / hältst du aber das geseze nicht / so ist deine beschneidung schon eine vorhaut worden. In
 dessen

dessen wolte es den Jüden auch zu den zeiten Christi und der Apostel schwehr werden/ einen solchen ruhm fallen zu lassen: daher nicht allein der hefftige haß der noch ungläubigen Jüden gegen die lehre des Evangelii entstande/und immer währete/ dadurch sie sich einbildeten / daß die göttl. einsetzung selbst / dahin ja die beschneidung gehörete/ verworffen würde/ darauß sie ursach gnug zuhaben meineten/ über die göttl. ordnung zu eyffern / sondern auch viele deren so zum glauben bekehret waren. Apost. Gesch. 15/ I. machten noch zuviel wercks von der beschneidung/hielten sie nöthig/nicht allein den Jüden/sondern auch denen/die auß den heyden bekehret worden / indem sie nicht anders seelig werden könten. Vielleicht sind auch einige gewesen / die auffß wenigste davor gehalten haben / ob man auch wol ohne beschneidung / was Heyden wären / theil an Christo und der seligkeit haben könte/ so solten sie doch wegen der beschneidung außß wenigste noch einen vorzug vor andern und mehrers recht haben.

Es war aber ein doppelter falscher wahn in der sache/ dem Paulus hier widerspricht (I) der allgemeine; wider den bereits auch im A. T. die Propheten geeyffert; wann die

die sichern leute sich einbildeten / der äußerliche bund mit GOTT / beschneidung und leistung des GOTTES-dienstes / mache sie schon ex opere operato, oder auß den wercke selbst / selig: welches bloß falsch war. Denn der bund Gottes stund zwar auf seiner seiten feste / solte aber jemand dessen frucht seiner seit genießen / mußte er auch seiner seit dem bund gemäß im glauben und gehorsam sich bezeugen; geschähe dieses nicht / so klagte GOTT so offte / daß sie seinen bund zernichtet hätten. Die beschneidung war eine göttliche einsetzung / und kräftiges mittel der wiedergeburch bey denen / welche dero krafft nicht bey sich hinderten / sondern dieselbe in dem ganzen leben zur fortsetzung der erneuerung gebrauchten / also immer auch ihre hertzen beschnitten. Hingegen nuzete die äußerliche wegnehmung der vorhaut des fleisches nichts / wenn mans dabey alleine liesse. Daher GOTT klagte Jer. 9/26. alle heyden hätten unbeschnittene vorhaut / aber das ganze hauf Israel habe unbeschnittene hertzen: daher auch GOTT alle die beschnittene mit den unbeschnittenen heimsuchen werde. Daher auch Paulus Rom. 2/28.29. solchen irrthum statlich widerleget / mit den worten: Das ist nicht ein

ein Jude/der auswendig ein Jude ist/
 auch ist das nicht eine beschneidung/die
 aufwendig im fleisch geschiehet/ son-
 dern das ist ein Jude/der inwendig ver-
 borgen ist / und die beschneidung des
 hertzens ist eine beschneidung / die im
 Geiſt / und nicht im buchſtaben / ge-
 ſchieht. Wiederumb der äußerliche Got-
 tesdienſt in dem tempel nach den göttlichen
 ſagungen geſiel Gott auch wol/ da er nem-
 lich im glauben (welcher in den vorbildern
 immer auff den Meſſiam ſehn ſolte) und
 deſſen früchte der liebe Gottes und des
 nächſten verrichtet wurde: mangelte es aber
 an dieſem/ ſo hatte Gott mehr mißfallen
 daran/ und wurde er zur lauter heuchelei/
 und ſolches geſchah gleichwol also insge-
 mein von dem ganzen volck. Und also mit
 ſolchen hertzen that die beſchneidung und der
 bund Gottes/ auch in dem N. T. nichts zur
 ſeligkeit / ob ſie wol damall mit beobachtung
 des göttlichen endzwecks mit zu der gnaden
 ordnung gehörten.

2. Nach kam der ander irrthum ſolcher
 zeit darzu/bey denen/die ſich einbildeten/ es
 müſſte auch noch in dem N. T. die beſchnei-
 dung mit dem übrigen Moſaiſchen weſen
 bleiben und behalten werden/da doch ſolches
 ſchatten-

Schatten-werck / nach dem der Leib selbst ge-
 kommen / nunmehr auffhören solte/ als
 daß seine kraft verlohren hatte. Dann ob
 wol die beschneidung noch eine weile gedul-
 det wurde / daß auch Paulus seinen Timo-
 theum Apost. Gesch. 16. zu vermeidung
 ärgernisses/beschnitte; so solte sie doch nicht
 allein noch allerdings auffhören/ sondern da
 die falsche Apostel auff dero nothwendigkeit
 trangen / bezeuget Paulus Gal. 5/2. wer
 sich/nemlich in solcher absicht/dadurch die se-
 ligkeit zu erlangen / beschneiden ließe / dem
 sene Christus nichts nütze. Also ist die meyn-
 ung / die beschneidung gelte nichts in Chri-
 sto Jesu / sie helffe zur seligkeit / die wir in
 Christo haben/ nichts.

Er sezet aber 2. darzu/ noch vorhaut/
 damit wird angezeigt der zustand der Hey-
 den/die unbeschnitten waren. Es mag die
 meynung haben: es gelte weder beschnei-
 dung noch vorhaut / jene helffe nicht / diese
 schade nicht/an der seligkeit: sondern es sene
 nun kein unterschied in Christo/wo wir nur
 in diesem seyn / so sene es gnug / und gelte
 gleich/sie seyen beschnitten / oder haben noch
 die vorhaut: wie auch Gal. 3/25. gezeiget
 wird. Vielleicht mögen auch einige auß
 Heyden bekehrte/weil die Apostel den nutzen
 C . der

der beschneidung so tieff hinabsetzten / und weil sie sahen / wie die meisten Juden verstockt blieben / und verworffen waren / sich haben anfangen einzubliden / eben deswegen daß sie nicht beschnitzen wären / dienete solches ihnen zum vorzug vor den Juden / dem stunde dem auch dieses wort entgegen / und will Paulus / daß weder einer noch der andere sich einiges vorzugs zu rühmen habe. Ist also der kraft nach / eben dasjenige hierinnen enthalten / was Paulus gesprochen / Apost. Gesch. 10 / 34. 35. Nun erfahre ich mit der wahrheit / daß Gott die person nicht ansiehet : sondern in allerley volcke / wer ihn fürchtet / und recht thut / der ist ihm angenehm.

Hiermit haben wir nun gesehen / was dasjenige nicht seye / das zu der seligkeit in Christo Jesu befördere. Endlich 2. folgt der weg und mittel darzu / sondern eine neue creatur / oder eine neue schöpfung und geschöpffe. Es findet sich eine gleiche redensart 2. Cor. 6 / 17. darumb ist jemand in Christo / so ist er eine neue creatur. Wie aber das wort *κτίσις* oder creatur auch den menschen heisset als Marc. 16 / 15. Prediget das Evangelium allen creaturen / und Col. 1 / 23. das Evangelium

gelium ist geprediget unter aller creatur/ die unter dem Himmel ist; wo kein zweiffel seyn kan/ daß das wort creatur von menschen gebrauchet wird / so werden wir billig / wo der H. Geist des neuen menschen gedencket / als Ephes. 4/ 24. ziehet den neuen menschen an der nach GOTT geschaffen ist in rechtschaffener gerechtigkeit und heiligkeit: dergleichen auch Col. 3/ 10. gelesen wird: daß dann auch der neue mensch einerley seye/ mit dem/ was hier den nahmen der neuen creatur trägt. Und ist demnach die neue creatur dasjenige/ was der alten menschen/ das ist der verderbniß unserer natur / von dem jenigen stand/ in dem sie erstmals erschaffen gewesen / entgegen steht/ daher sie nothwendig seyn muß/ diejenige verbesserung unserer natur und wiederbringung zu der vorigen heiligkeit/ darinnen sie erschaffen gewesen: also/ daß die neue creatur nichts anders ist / oder seyn kan/ als die wiedergeburt/ oder das wiedergebohrne/ das ist/ die auß der göttlichen würckung oder wiedergeburt entstehende neue art oder natur.

Daher gehöret zu der neuen natur. I. Der wahre und göttliche glaube/ das ist dasjenige licht und krafft in der seele/ die in der

bekehrung in dieselbe gegeben wird / daß sie
 GOTT als einen ihr gnädigen GOTT in Chri-
 sto Jesu erkennet / und alles ihr vertrauen
 auf ihn setzet / auß welchem glauben unmit-
 telbahr auch die liebe GOTTES folget / daß
 dieser glaube zu der neuen natur gehöre / se-
 hen wir auß der erklährung Pauli selbst
 wann er Gal. 5/6. fast gleiche rede führet.
 In Christo Jesu gilt weder beschnei-
 dung noch vorhaut etwas / sondern
 der glaube/der durch die liebe thätig ist.
 Also ist der glaube/ der durch die liebe thätig
 ist/eben die neue creatur / oder doch das erste
 und vornehmste stück / darinnen sie bestehet.
 Wie dann freylich in der bekehrung zuerst
 der unglaube / da der mensch seinen GOTT/
 wie gut und liebe reich er gegen ihm gesinnet
 seye / nicht erkennet / sondern ihn vielmehr
 als einen solchen / zu dem er sich nichts gutes
 zuverschen vermöge / anseheth / daher sich
 nicht anders als knechtisch vor ihm fürchten
 kan/ und deswegen vor ihm fliehet/ ihn auch
 nicht zu lieben vermag/ muß weggeräumet/
 und ein anderer concept von GOTT in er-
 känntniß und vertrauen zu ihm gewürcket
 werden. Dieser glaube versetzet nun den
 menschen in Christum Jesum/als der / der
 jenige ist/in dem alleine GOTTES gnade erkant
 wer-

werden mag / und erlangt von Christo das
recht zu allen seinen gütern und schätzen / der
von ihm erworbenen und in dem Evangelio
anerbottenen seligkeit.

Darauff folget 2. eine ganze ände-
rung der natur / sinn und art. Dann
nachdem die seele nunmehr **G**ott in Chri-
sto / wie er in der wahrheit ist / erkennen ge-
lernet / und ein vertrauen zu demselbigen ge-
nommen / so entsethet darauß die hergliche
liebe **G**ottes. Wie es auch geheissen / der
glaube / der durch die liebe thätig ist ;
daß also der mensch nur an statt / daß er in
seiner verderbnuß sich selbst unmäßig und
unordentlich geliebet / und seyn wol in der
welt / liebe / augenlust / fleisches lust und hof-
färtigen leben / in ehre reichthum und wol-
lust gesucht / auch nicht anders gekont / also
auch den nächsten nichts anders / als wie es
die eigen liebe zugiebet / nun ganz anders
gesinnet ist / **G**ott das höchste Gut also lie-
bet / daß solche liebe die regel und quelle aller
übrigen liebe wird : daß er nehmlich nichts
anders liebet als in **G**ott / und umb dessen
willen / was von demselben kompt / und wie
es vor ihm kompt / hoch achtet hingegen was
auß der ordnung **G**ottes außgewichen /
sonsten als außgewichen / verachtet / und haf-
set /

set / seine ehr / geld und lust in GOTT und göttlichen dingen suchet / und gegen alle menschen so gesinnet ist / wie GOTT gesinnet ist. Welches alles auß der liebe GOTTES notwendig fließet / als die die hauptquelle aller tugend ist. Ben wem demnach dieser glaube / der durch die liebe thätig ist / und demnach auch diese liebe / sich in der wahrheit findet / der ist eine neue creatur / und solche seine neue art oder natur ist die neue creatur selbst. Diese gilt nun in Christo Jesu alleine. Es ist der glaube das einzige mittel / dadurch man zu Christo kömpt / und in ihn versetzt wird ; die liebe aber mit allen ihren früchten / ist dasjenige / darinnen man gleich zuerst der seligkeit genießet / wie dann solche wiedererstattung des gehabt und verlohrenen ebenbildes ein grosses stück der seligkeit selbst an und in uns ist / ohne welches alles übrige / das zwar auch zur herrlichkeit mit recht gezehlet wird / aber außser uns ist / nicht platz haben könte.

Lehrpuncten.

Hieraus nehmen wir nun zur hauptlehre :

Was es mit der neuen creatur vor eine bewandnis habe. Davon wir solgendes mercken wollen.

I. Sie

1. Sie ist eine wahrhaftige schöpffung und werck göttlicher Allmacht/ dadurch Gott etwas in den menschen hervorbringet/ohne daß derselbe eine natürliche fähigkeit darzu gehabt hätte; welches wir eigentlich eine schöpffung zu nennen pflegen. Also heist es Ephes. 20/ 10. Wir sind sein werck/ geschaffen in Christo Jesu zu guten wercken. So spricht auch David Ps. 51/ 12. Schaffe in mir Gott ein rein hertz/ und gib mir einen neuen gewissen Geist/ daher wird auch der glaube/ den wir gehöret haben/ das erste in der wiedergeburch/ und neuen creatur zuseyn/ der allmächtigen würckung Gottes zugeschrieben Ephes. 11/ 19. 20. Wir glauben nach der würckung seiner mächtigen stärke / welche er gewürcket hat in Christo/da er ihn von den todten auf erwecket hat.

2. Daher thut der Mensch in eigener krafft zu dieser neuen schöpffung oder wiedergeburch nichts/ sondern sie ist bloß dahin ein werck Gottes/ ja er thut so wenig darzu als ein kind / wenn es in mutterleibe empfangen wird / zu seiner empfängniß etwas thun kan. Jedoch mit diesem unterschied/ weil in dem menschen / der neu geschaffen

oder wiedergeboren werden soll / etwas
 vorhanden ist / daß gar der wiedergeburt
 entgegen stehet / und sie hindern würde/
 nemlich die herrschafft der sünden / so muß
 dieselbe erst etlicher massen gebrochen wer-
 den/ ehe diese schöpffung platz hat / welches
 geschieht in der wahren busse / wo man die
 bitterkeit und schaden der sünde durch die
 fühlung göttliches zorns zuerkennen und
 zuschmecken angefangen/darauß auch gleich
 einiger haß dagegen erwecket wird / als
 welche busz nothwendig vor dem glauben
 hergehen muß. Aber es ist auch diese busz
 nicht des menschen werck / sondern Gottes
 werck in seiner seele; jedoch von dem men-
 schen wird bereits erfordert / daß er solcher
 göttlichen würckung der busz bey sich raum
 gebe / und sein hertz nicht dagegen verhärte ;
 das er wol thun kan / wo er aber solches zu
 thun fortfähret/ die busz / die Gott in ihm
 würcken will/ und also folglich auch die wie-
 dergeburt / die darnach erst folgete / an sich
 verhindert ; daß daher nicht alleine in der
 wiedergeburt / sondern auch der vorherge-
 henden busse alle würckung allein Gottes
 ist/und der mensch denn zu allem was darin-
 nen geistlich ist nicht würcket, sondern Gott
 in sich würcken läffet. Wo aber die wieder-
 geburt

geburch nung geschehen / aber an dero fortsetzung in der erneuerung immer ferner zu arbeiten ist / da leugnen wir nicht / daß der mensch auch mit zuwürcken anfangen / aber eben auß den neuen kräfte / die ihm in der neuen geburch erst geschicket worden sind. Wie die seele zu der empfängniß des Kindes nichts thut / als da sie erst gegeben wurde / wol aber an der formierung des leibes in der empfangenen krafft mitarbeiter.

3. Weil es eine schöpfung ist / so muß auch ein geschöpf darauß herkommen / etwas würckliches und so fern wesentliches / das die neue creatur heisset / und ungöttliche natur / derer die gläubigen theilhaftig worden sind / 2. Petr. 1/4. das ist eine göttliche art / die derjenigen art entgegenstehet / nach welcher wir von natur Kinder des zorns sind / Eph. 2/3. Sie heisset ein neues hertz / ein neuer Geist / und zwar ein fleischer-nes hertz / das in der art von dem vorigen steinern unterschieden ist / Ezech. 36/26. darauß ander leute werden / sonderlich aber heisset es der Geist / wie er dem fleisch entgegenstehet nach Joh. 3/6. Was vom fleisch gebohren wird / das ist fleisch / und was vom Geist gebohren wird / das ist Geist. Gal. 5/17. das fleisch gelüftet

lüstet wider den geist / und den Geist wider das fleisch; wo wir nicht gedencken döffen/ daß das fleisch den leib bloß be-
deute/indem darnach Pl. 20. unter des fleisches wercke/solche laster gezehlet werden/die bloß in der seele stecken / und der leib kein theil daran hat/ als abgöttereyen/ rotten und dergleichen: hingegen heisset eben deswegen Geist / auch nicht eigentlich die seele/ die gleich wol bey denen ist / die auch keinen Geist haben/ Jud. 19. Sondern es heisset in solchem gegensatz Geist alle die göttliche art/die in des menschen seel und leib new gewürcket ist / daher der Geist auch zu seel und leib gesetzt wird / 1. Thess. 6/ 23. Also bleibet in der wiedergeburt und neuen schöpfung leib und seele ihrem wesen nach/ aber es wird etwas neues in derselben gewürcket: Zwar vornemlich in der seelen/ als dem vornehmsten theil des menschen/ aber also / daß auch der leib sein theil daran habe/daß wie die verderbniß auch den leib betroffen/ und zu verrichtung des guten ungeschickt gemacht / also auch die neue art ihn zu dem guten bequem mache.

4. Ob aber wol die neue creatur und art bey den wiedergebörnen sich würcklich findet / und nichts eingebildetes ist/ so ist damit
die

die alte art noch nicht bey ihnen ganz getilget/sondern nur geschwächet/und ist also ein wiedergebahrner / wie ein zwiefacher mensch : es ist bey ihm der alte mensch und die neue creatur und mensch / wie wir gehdret haben / daß Paulus Gal. 8/ 17. in einen menschen geist und fleisch setzet / die wider einander gelusten und streiten. Da ist in einem menschen Röm. 7/ 23. ein gesetz in den gliedern/nemlich der sünden geist/ die die lust und der trieb zur sünden / welches widerstreitet dem gesetz in dem gemüth / daß ist der neuen art / die nun gewürcket ist. Es ist der alte mensch noch bey dem neuen vorhanden/ ob wol mit Christo gecreuziget/ daß er auff hören / und mehr und mehr seine kräfte verlihren solte / Rom. 6/ 6. Welches der sicherheit wehret/ daß die jenige/ die nun der neuen art bey sich gewahr worden sind/ nicht denken/ sie seyen nunmehr aller gefahr entgangen / sondern wissen/dieselbe seyen ihnen noch nahe genug/ und bedürffen stätiges wachen/damit die alte natur nicht wieder die oberhand friege.

5. Indessen ist diese neue creatur und art wahrhafftig da/und der grund alles heiligen wandels. Es gehöret zu dem neuen bund Jerem. 31/ 33. Ich will mein gesetz in
 ihr

ihr hertz geben / und in ihren sinn schreiben: das ist nicht dahin gemeynet / daß des gesetzes erkänntniß nur in ihren verstande und gedächtniß kommen solte / sondern auch in das hertz / daß das herze dem gesetze gemäß / und gleich gesinnet werde / und alsdann das gute thue / nicht weil es muß / und gerne anders thäte / sondern weil es selbst an solchem guten lust und wolgefallen hat. Darauß sehen wir / daß der wahre dienst Gottes in dem N. T. ein freywilliger dienst seye / nicht daß es frey stehe / ihn zu leisten oder nicht / sondern daß es keines nöthigers bedarff / weil in dem hertzen selbst die lust darzu vorhanden ist / Ps. 110 / 3. Nach deinem sieg / wird dir dein volck williglich opffern im heiligen schmuck. Und daher wird das gute zuthun den gläubigen nicht schwer. 1. Joh. 5 / 8. Das ist die liebe zu Gott / daß wir seine gebote halten / und seine gebote sind nicht schwer: Sie sind zwar schwer / das ist / es kostet fleiß und mühe sie zu behalten / aber sie sind den gläubigen nicht schwer oder eine beschwehrliche last; weil sie Gott und also seine gebote und willen lieben / das ihnen allen gehorsam leicht macht; wie dann natürlich alles leichte wird / was man

man gerne thut. Daher die gläubige und wiedergebohrne frey gemacht sind von dem geseze; nicht von dessen gehorsam / als den sie selbst lieben / sondern von dem fluch / dem die vergeltung der sünden von ihnen weggenommen / und von dem zwang / dessen sie nicht bedürffen.

Und das ist 6. der unterschied unter dem wahren Christlichen leben auß dem Evangelio / und dem leben auß dem geseze. So lange der mensch noch außser Christo und außser der wiedergeburch stehet / kan er durch knechtische fürcht darzu gebracht werden / daß er eusserlich wol alles nach dem geseze thut / und scheint in der heiligkeit weit gekommen zu seyn / sonderlich in dem eusser des eusserlichen Gottesdienstes und den werken der andern taffel. Es ist aber alles ein erzwungenes wesen / und ein stetes widerstreben des hertzens darbey / das immer lieber wolte das gegentheil thun / daher was also gethan wird / in der that vor Gott heuchelen ist. Und singt unser kirche recht davon: Vom fleisch wolt nicht heraus der Geist / vom geseze erfordert allermeist / es war mit uns verlohren. Wiederumb. Nicht möglich war dieselbig art (die zu dem bösen geneigt ist) außzueignen

nen

nen Kräfteſſten laſſen / wie wol es oft verſüchet ward / doch mehrt ſich ſünde ohne maſſen / denn gleißners werck (das ſind alle wercke / die der menſch wider ſeinen willen thut) GOTT hoch verdammt / und je dem fleiſch der ſünden ſchand / allzeit war angebohren. Das leben aber auß dem Evangelio / das iſt / da das Evangelium die krafft darzu giebt / iſt ganz anders bewandt / denn da iſt das herze durch den glauben gegen GOTT geändert / und mit liebe zu ihm erfüllet / darauß der trieb und krafft herkommt / und was dann auß ſolchem glauben / und in ſolcher liebe geſchiehet / das gehet von herzen / und wie gering es vor menſchen ſcheinet / iſt es vor GOTT ein herrliches werck / indem er das herze anſiehet.

7. Daher muß auch vornemlich dahin getrachtet werden / durch das Evangelium das rechte Chriſtliche leben zu befördern. Zwar gehet auch da das geſetze und deſſen treiben vorher / nicht daß dadurch das gottſelige leben gewürcket werde / ſondern daß die hinderniſſen der ſelben durch wahre buß weggeräumet werden: denn ſo lang den ſünden noch ungehindert gedienet wird / iſt der menſch zum glauben ungeschickt / alſo müſſen diener Chriſti erſtlich ſich Moſis ampts

ampts in dem gesetze brauchen/und die menschen zum erkennuß der sünden/ furcht der straffe/ schrecken des gewissens bringen / damit sie erst auß furcht das böse unterlassen. Dahin gehört / und oft nützlich ist/ daß auch durch menschlichen zwang bey rohen leuten vielen außbrüchen des bösen in dem eusserlichen gewehret werde. Darauß zwar nicht unmittelbar Christliches leben erfolget / denn es ist noch lauter erzwungenes thun/ sondern alleine bestehet der nutzen darinnen/ weil bey manchen / wo nicht eusserliche gewalt ihrem frevel wehret / die macht der sünden und laster so stark ist / und immer stärker wird / daß sie nie zum glauben tüchtig würden / damit allein solche hinderniß durch solch gesetzes art etlicher massen gehindert / und hingegen der mensch geschickt gemacht werde/ zu dem glauben und also dem wahren leben Christi zugelingen.

Daher muß mit dem gesetz nicht allein angehalten/sondern immer auch das Evangelium mitgetrieben werden / nicht alleine wegen der bereits bekehrten / zu stärkung des glaubens / dadurch die rechte heiligkeit erst befördert wird / daher sie das Evangelium und auffmunterung auß demselben stets bedürffen; sondern auch im der unbekehrten

kehrten willen / damit was sie von der gnade Gottes hören / eine begierde nach derselben in ihnen erwecke / auff daß sie sich in die busse so viel williger geben / und alsdann zu dem glauben kommen. Wir prediger / die wir mit dem worte Gottes umgehen / haben auch Gott so viel herzlichlicher immer um seine gnade und licht anzuruffen / gesetz und Evangelium neben einander allezeit mit derjenigen weißheit vorzutragen / wie es dem zwecke Gottes in denselben zu jedem mahl und bey jeden personen gemäß ist / darzu menschliche klugheit nicht gnug ist.

8. Es folget auch darauß / daß der mensch nicht durch seine wercke gerecht und selig werde / worauff unser theure Lutherus so ernstlich getrieben / und gezeiget / es gelte vor Gott nicht nur anders thun / sondern wir müssen gar andere leute werden / das ist aber nicht unser wercke / sondern Gottes wercke an uns. Also ehe wir wiedergeboren werden / vermögen wir nicht ein einiges wahres gutes werck zu thun / sobald wir aber von Gott wiedergeboren sind / sind wir bereits gerechter und seliger. Daher die wercke nicht die ursach der gerechtigkeit / sondern nach Phil. 1/31. fruchten der gerechtigkeit sind.

Daher

Daher kan man zuviel auff gute wercke treiben / und auch nicht zuviel. Zuviel ist getrieben / wenn wir darauff treiben / als auff dasjenige / dadurch wir Gott müssen gefällig werden / etwas von ihm verdienen / und auß denselben die seligkeit erwarten / welches alles dem Evangelio zuwider ist. Nicht zuviel aber kan man drauff treiben / wo man die rechte Evangelische art in acht nimt / durch das Evangelium den glauben in den hertzen zu erwecken und zu stärken / damit dadurch auch die liebe zu Gott entzündet werde / die alsdann nicht müde wird / in danckbarkeit alles zu thun / was Gott gefällig seye. Da zeigt man alsdann mit gutem fuge den gläubigen / wie man nicht alleine in dem anfang der heiligung müsse stehen bleiben / sondern immer völliger werden / 1. Thessal. 4 / 1. und treibet mit recht auff das stäte wachsthum in allen stücken an dem / der das haupt ist / Christus / Ephes. 4 / 15. nicht immer kinder zu bleiben / wie in der erkantnuß also auch liebe des guten / sondern jüngerlinge und männer zu werden / 1. Joh. 2 / 13. 14. daher die gnade Gottes auch zu der heiligung nicht vergessens empfangen zu haben / 2. Cor. 6 / 1. Also liget alles an dem leben / nicht darauff erst

Ⓓ

Gott

Gott zu gefallen / sondern ihm zu gefallen/
als des glaubens und seiner gnade fruchten
zu bringen.

Nun weil dann alles zu unserer seligkeit
an der neuen creatur liget / so sind wir / wol-
len wir anders der seligkeit versichert seyn /
und nicht auff gerathe wol dahin leben und
sterben / dahin zu weisen / uns redlich zu prü-
fen / ob wir auch neue creaturen seyn. Lasset
uns stets vor augen stellen / die beschneidung
gelte nichts. Möchte jemand sagen / was be-
darff dessen erinnert zu werden / indem nie-
mand unter uns beschnitten ist / und also
auch niemand eine vergebene zuversicht dar-
auff setzen wird. Aber N. G. wir haben
auch im Neuen Testament eine beschnei-
dung / das ist die tauffe / Col. 2 / II. auff wel-
che / und was damit verknüpfet ist / nur all-
zuviel eine eitele zuversicht setze / nicht weni-
ger als die Juden auff ihre beschneidung / die
Paulus verwirfft. Istts nicht so / daß die
meisten / wo sie nachdencken / oder auch be-
fraget werden / ob sie hoffen selig zu werden /
alles darauff setzen / daß sie getaufft / und
auch damit wiedergeboren / also Gottes
kinder worden sehen / daß sie deswegen in
Gottes gnadenbund stünden / bey der wahren
religion fest hielten / dem gottesdienst zu
gewis-

gewisser zeit abwarteten/ und ein leben füh-
 reten/ daß man sie keines lasters beschuldigen
 könnte? Ich bin versichert/ die meisten
 werden sich dabey sicher halten/ und solches
 nicht viele auß euch jetzt in ihren seelen über-
 zeuget werden/ daß dieses der grund ihrer
 hoffnung seye. Aber es heisst mit gutem
 grunde/ auch diese beschneidung gilt nichts
 in Christo Jesu oder zur seligkeit. Zwar
 seye ferne/ daß ich der N. Tauffe an sich selbst
 das geringste entziehen wolte/ die ich viel-
 mehr gerne bey allen gelegenheiten hoch-
 preise/ und den trost derselben an hand gebe.
 Aber das sage ich/ es seye nicht gnug/ getauf-
 fet worden zu seyn/ und einmal die wieder-
 geburt empfangen zu haben/ sondern die
 frage ist/da du in derselben in einen bund mit
Gott getreten bist/ welcher von seiner seite
 immer fest stehet/ ob du auch in demselben
 deiner seite noch stehest/ und dich also dessen
 zu trösten habest? nemlich ob die neue crea-
 tur noch bey dir seye und herrsche? Sonsten
 heissets Rom.2/25. Deine beschneidung
 ist schon eine vorhaut worden/ das ist/
 es seye nicht anders als wann du nie getauf-
 fet worden wärest. Also bist du durch die
 tauffe in die gemeinschaft der wahren kir-
 chen eingetreten/ und ein glied des volcks

Gottes worden / aber gedencke / ob du nicht alleine in der eusserlichen / sondern auch innerlichen gemeinschaft der kirchen stehest / ohne welche die eusserliche dir nicht nuset / sondern dein gericht vermehret. Du pflegest des gottesdienstes und brauchest dich der gnadenmittel / aber gedencke ob du Gott in der alten oder neuen geburt dienest? da er jenen dienst verwirfft / du fuhrest ein erbar leben; aber wirds auch in dem geiste gefuhret? Ist dieses nicht / so gilt es nichts vor Gott. Also sehen wir / es komme alles unser pruffen an auff die neue creatur / ob solche bey uns seye / und also nach der andern beschreibung auff den glauben / der durch die liebe thätig seye.

So lasset uns unser hertz forschen / nach Pauli vermahnung / 2. Cor. 13/5. uns zu versuchen / ob wir in dem glauben seyen. Siehe mein lieber Christ / gib dir dein hertz zeugnuß / daß du die gnade deines himmlischen vaters in Christo Jesu also erkennest / daß du versichert bist / in seiner gerechtigkeit vergebung aller deiner sünden zu haben / vor seinem gericht deswegen in solcher geschenckter gerechtigkeit zu bestehen / des vaters liebes kind und erbe zu seyn. Ist dieses dein einiges vertrauen und freude? mit verleugnung

nung euerseits aller eigenen gerechtigkeit o-
der anderer menschlichen verdienste / hinge-
gen auch mit verleugnung alles vertrauens
und liebe auff zeitliche glückseligkeit und din-
ge dieser welt. Da wird dir dein hertz zei-
gen / ob du in wahrem glauben stehest / der
warhafftig das hertz des neuen menschen ist.

Aber umb dich nicht mit einem eitelem
gespenst des glaubens zu verführen / so
prüffe dich auch / obs ein durch die liebe thätig-
ger glaube sene? denn dieser ist alleine rech-
ter art / ob du deinen Gott also hertzlich lie-
best / daß du mit freuden und begierde alles
thust / was du findest und erkennest / dieses-
mal seinen willen an dich zu seyn / und dich
darüber nicht beschwehrest / auch willig bist /
wo er mit leiden deine gedult üben wil / ihm
still zu halten / und ihn mit deinem leiden zu
preisen? Ob du auch deinen nächsten in rech-
ter ordnung liebest / aber deswegen weil ihn
Gott liebet / und in demselben geliebet wil
seyn / also aller menschen ohn unterscheid? ob
du ihn liebest / nicht um dessen willen / was
du von ihm hast oder noch hoffest / sondern
weil es Gottes wille / und er auffswenigste
auff der schöpffung dein bruder ist? ob deine
liebe gegen ihm Christlich sene / mit gebet /
rath und that / wie du kanst sein wahres heyl
zu be-

zu befördern? ob du dich selbs auch redlich
 liebest? nemlich nicht / daß die liebe auff dir
 selbs beruhete / sondern / daß du dich liebest /
 weil dich **GOTT** liebet / und will daß dir
 zeitlich und ewig wol seye; also daß denn
 auch deine liebe trachte nicht nach den schein-
 gütern / ehre / reichthum und wollust / son-
 dern allein den jenigen / indem du deinem
GOTT immer gefälliger werden mögest?
 Sindestu diese liebe / so hastu den glauben/
 der durch die liebe thätig ist.

Weil aber kinder **GOTTES** oftmal diesen
 anstoß haben / wenn sie von ihrem gewissen
 dieses oder jenes zuthun angetrieben wer-
 den / haben auch wolgefallen und begierde
 darnach / aber darbey auch einen innerlichen
 widerstand gegen solchen vorsatz fühlen;
 daß sie nicht wissen was sie thun sollen: denn
 unterlassen sie es / so bestraffet sie ihr gewis-
 sen / daß sie etwas / das wahrhaftig ihre
 pflicht seye / unterlassen; daß dann sünde
 seye: wollen sie es thun / so sorgen sie / es sey
 heuchelen / denn sie thäten es alleine eusser-
 lich / das herz sey nichts darbey / ja vielmehr
 entgegen; also seye es doch vor **GOTT** sün-
 de / der auff das herz sehe / und beschwegen lie-
 ber zu unterlassen. Wo man aber auff die-
 sen kampfß komt / so ist am besten (1) sich so
 bald

bald vor Gott demüthigen / und gleich er-
 kennen / daß solcher widerstand des hertzens /
 um des willen man eines zwangs nöthig
 habe / ein zeugniß seye unsere schwachheit
 und unvollkommenheit in der heiligung / in
 dem das böse noch so viel krafft hat / daß es
 so vielen widerstand thut. (2.) Daher auch
 billig ist / Gott umb vergebung solcher sünd-
 lichen schwachheit zu bitten. Aber (3.) muß
 das gute vornehmen umb solcher ursach
 willen nicht unterlassen / sondern mit desto
 mehrern ernst und gebet fortgesetzt werden.
 (4) solches ist alsdann keine heuchelei : dann
 es kömmt das gute wahrhaftig her auß dem
 guten vorsatz / und also auß dem geist / und
 weil der selbe den widerstand des fleisches ü-
 berwindet / auch ein mißfallen an solchen
 widerstand hat / ist es eine anzeige / nicht allein
 der aufrichtigkeit / sondern auch / daß das
 gute über das böse die oberhand habe / wel-
 ches ein zeugniß der wieder geburt ist. (5.)
 Wann man lehret / daß es heuchelei seye /
 wo das innere dem / was man thut / entge-
 gen ist / ist solches davon zufassen / wo das gu-
 te / was man eusserlich thut / bloß auß zwang
 und fürcht herkommet / und hingegen kein
 wahrer wille des guten in der seele sich fin-
 det : Da hingegen bey einem solchen / der in

dieser anfechtung stecket / wahrhafftig der wille des guten sich findet/ neben des fleisches widerstand / daher er auch diesen überwindet.

Nun alle unsere sorge lasset uns dahin anwenden / gleich wie auff eine gewißheit unsers zustandes zukommen / also in dem glauben uns zu stärken / von dessen hindernüssen stets in der buß uns zu reinigen / in den fruchten des glaubens uns zu üben / und **GOTT** unablässig im stärkung unsers neuen menschen anzuruffen.

Der trost ist dieser. Da alles zu unserer seligkeit gehöriges an der neuen creatur lieget/ daß **GOTT** der jenige seye / der dieselbe nicht von uns fordere sondern alles in uns / wo wir ihn nicht selbst hindern / oder seine gnade veräumen wollen / zu würcken bereit seye. Also kan es keinem anders / als auß eigener schuld / daran mangeln.

Wiederum / die neue creatur ist eine nicht so verborgene sache / daß man allezeit im zweiffel stehen müßte / ob sie vorhanden seye / sondern sie hat ihre zeugnissen. Obs denn an fühlung des glaubens / die das unmittelbareste zeugniß der neuen creatur wäre / zuweilen manglet und mangeln kan: so ist gnug / daß man sie an des
glau-

glaubens fruchten / die sich weniger ver-
bergen können / sonderlich an der liebe in der
that und in der warheit / ob uns auch unser
herze verdamme / I. Joh. 3/18. erkennet.
Weil aber die meiste anfechtung guter seelen
darinnen stehet / daß sie zweiffeln / ob sie nicht
in der wiedergeburt stünden / weil sie noch so
viel von der alten geburt und menschen bey
sich finden / ja zuweilen in die sorge kommen /
ob sie wol warhafftig mit ernst nach dem
geistlichen wachsthum sich bestreben (die
muthwillig nachlässige begehre ich nicht zu
trösten) daß sie doch immer mehr und mehr
trägheit bey sich spühreten / ja das böse im-
mer stärker bey ihnen sich erzeuge: so haben
sie zum trost zu mercken. 1. Es seye noch bey
allen der gegenwärtige zustand so bewandt /
daß die alte und neue natur beyammen
sind. Rom. 8/10. Ob denn der leib oder
aussere mensch noch tod und unvermögend
des guten ist um der sünde willen / so blei-
be doch der geist und innere mensch / das le-
ben um der gerechtigkeit willen. Gnug /
daß das fleisch so stark nicht werden solte /
den geist gar zu unterdrucken. 2. Daß man
oft in die sorge kommt / träge in dem guten
zu werden / weniger kräfte zu spühren und
die gewalt des bösen mehr bey sich zu fühlen:

ist zuweilen bey kindern Gottes eine versu-
 chung von Gott / der die empfindlichkeit sei-
 ner krafft zurückzeucht / ihren eifer in dem
 kampf zu vermehren / und sie vor sicherheit
 zu bewahren. Zuweilen ist's vielmehr ein
 zeugnuß ihres wachsthums / daß sie ein und
 ander böses bey sich gewahr werden / das im-
 mer da gewest / aber vorher weniger beob-
 achtet worden / wie ein gemach / je mehr es
 hell / darum nicht erst desto unreiner wird /
 weil das licht die unreinigkeit mehr offen-
 bahrt: zuweilen ist's ursach / daß Gott einen
 so viel herrlichern sieg geben wil / als er den
 feinden stärckern angriff verstattet.

Zu allem diesem trost kommt / daß die
 glaubige in Christo Jesu sind / und das
 vornehmste ihres neuen menschen in dem
 glauben bestehet / eben an den Herrn Je-
 sum als ihren stehenden versöhner durch des-
 sen gerechtigkeit und stäte derselben zurech-
 nung aller mangel des übrigen neuen men-
 schens an uns / nur daß es die warheit und
 rechtschaffene wesen in Jesu Ephes. 4/
 21. sene / ersetzt wird.

Endlich weil die neue creatur hier noch
 mit so vielem sündlichem und altem wesen
 umgeben ist / das dero wachsthum und freye
 würcung hindert / daher sie auß der liebe
 dieses

dieses todes erlöset zu werden Rom. 7/24.
verlangt/so solle dieses nicht immer so wäh-
ren / sondern der HErr wird endlich alles
alte zernichten/ daß nichts mehr als die gött-
liche und nach dem himmlischen bilde erneu-
erte creatur übrig bleibe / und es mit war-
heit und in scharffstem verstand heisse Of-
fenb. 21/5. Siehe ich mache alles neu.

Heiliger ewiger GOTT / getreuer
Vater / wir sagen dir danck / daß du uns
erst in unsern ersten eltern zu deinem
bilde erschaffen hast / in rechtschaffener
gerechtigkeit und heiligkeit: bekennen
aber des teuffels betrügliche bößheit
und unsern in den ersten eltern began-
genen fall / dadurch wir in solches elend
gerathen / indem wir dein ewiges reich
dermaleins zu sehen untüchtig worden
sind. Aber gelobet seye deine barmher-
zigkeit und weißheit / die wege gefun-
den hat / unserm verderben zu helfen.
Da dein sohn IESUS Ghristus von
dir gesandt gekommen ist / als der an-
dere

dere Adam des ersten sünde zu büßen/
 und seinen schaden zu bessern. Destwe-
 gen er auch sein reich auff erden durch
 das Evangelium auffgerichtet / alle die
 darin sich auffnehmen lassen zu dem ge-
 nuß seiner heyls-güter zu bringen.
 Wir preisen auch deine güte / daß du
 uns zu dem reich deines sohns tüchtig
 zu machen alle durch wasser und geist
 einmal neu gebohren / und zu neuen
 creaturen gemacht hast. Aber wir
 schämen uns billich vor deinen heiligen
 augen/daß wo du uns ansiehst/du ley-
 der an so vielen nichts mehr von der
 neuen natur / bey allen aber kaum we-
 nigen anfang derselben / mehr findest.
 Indem der alte mensch bey den meisten
 die oberhand gewonnen / bey denen
 aber noch das übrige gute / sich dessent
 gewalt kaum erwehren kan. Ach er-
 barme dich unser väterlich. Gib uns zu-
 förderst ein licht deines geistes jedem
 in dem=

in demselbigen wie er vor dir stehe/ zu
 erkennen/ und uns nicht selbs zu schmei-
 cheln. Schaffe bey allen/ die nunmehr
 in das alte wesen wieder verfallen sind/
 in wahrer buß wiederum den neuen
 menschen/ und mache wieder lebendig
 was erstorben ist/ du Gott des lebens/
 der du ja nicht den tod/ sondern das le-
 ben liebest. Wo aber noch etwas der
 neuen creatur übrig ist/ so stärcke sie/
 den alten menschen immer mehr und
 mehr zu entkräftten/ und nach dem
 maß dessen abnehmens lasse jenen
 wachsen/ und immer kräftiger werden.
 Ach zünde an und verwahre das licht
 des glaubens/ auß dem Evangelio dich
 und deinen sohn lebendig zu erkennen/
 damit auß solcher glaubigen erkant-
 nuß auch deine liebe uns ganz erfülle.
 Also erneuere dein bild in uns/ der du
 die lautere liebe bist/ daß auch in uns
 nichts als liebe herrsche/ und die mei-
 sterin

sterin unsers ganzen lebens werde.
Lasse also unsern ganzen gehorsam auß
dem neuen wesen des geistes geführet
werden/ ohne zwang und heucheleyn in
kräftiger würckung deines geistes. Ja
erneure die ganze erde voll zu werden
von deiner erkantnuß und deiner
krafft: bey uns allen aber setze fort und
vollführe dein neues werck / daß alles
in uns neu werde in jener ewigkeit /
durch deinen Sohn IEsum Christum
den stiffter und mittler des neuen
bundes. Amen.



AB 22 752

ULB Halle

3

003 493 199

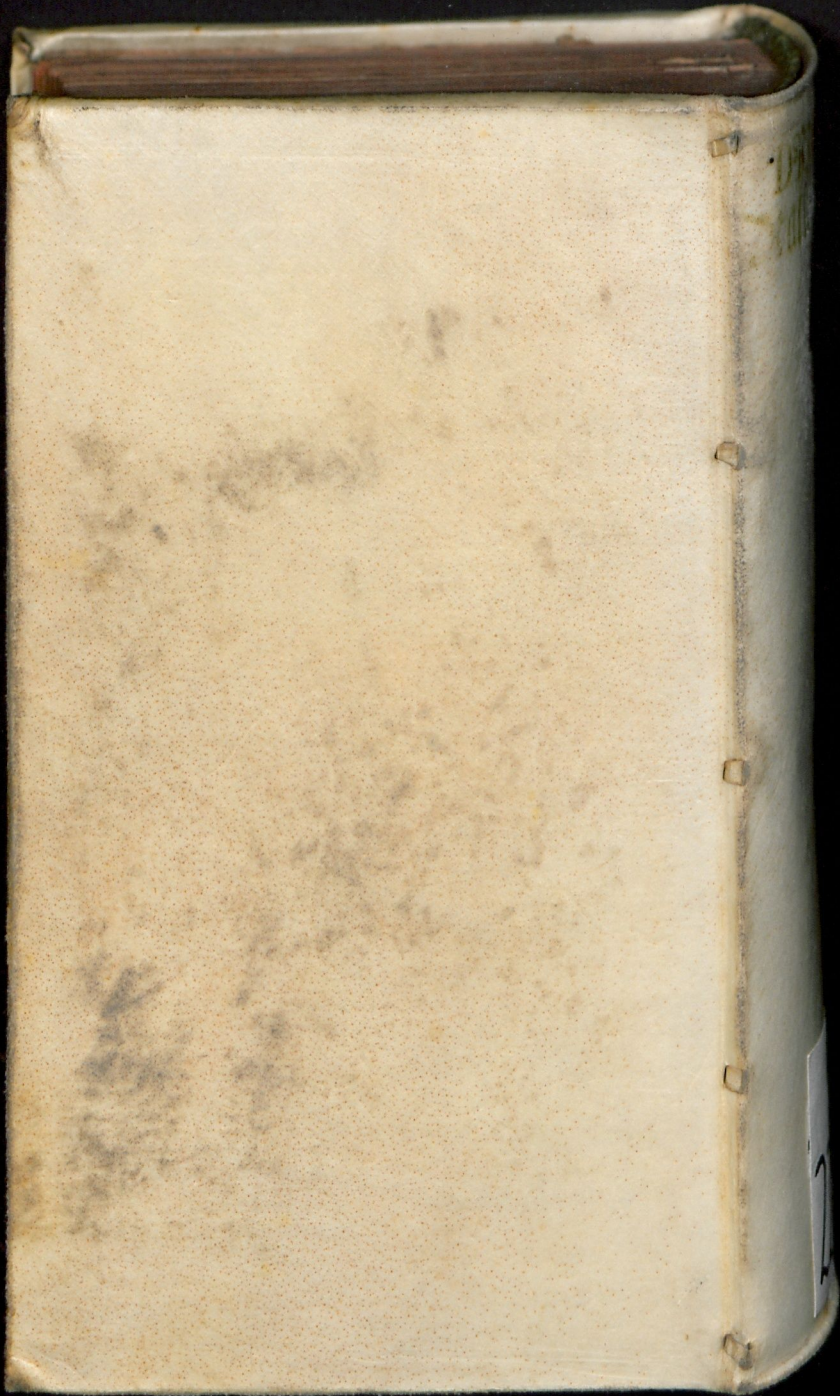


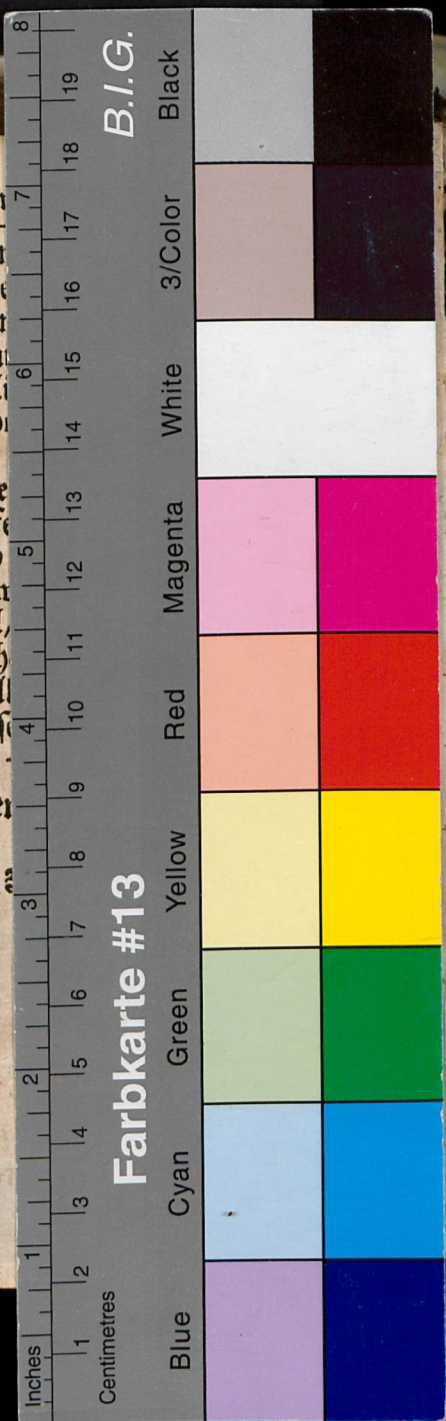
sb

R

VD17







Die 2
Neue Creatur /

Die allein
In Christo Jesu gilt /

Aus Gal. VI, 15.

In der
Churfürstlichen Schloß = Capelle

Zu
Lichtenburg betrachtet

Von
Philipp Jacob Spener / Doct.
Königl. Preuss. Consistorial - Rath und
Probst in Berlin.



Frankfurt am Mayn
In Verlegung/
Johann David Zimmers.

Im Jahr Christi 1701.